

Geomonitoring beim Nordportal des Ceneri-Basistunnels

Autor(en): **Heiniger, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **108 (2010)**

Heft 12: **AlpTransit**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-236735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geomonitoring beim Nordportal des Ceneri-Basistunnels

Die Unterquerung der Autobahn A2 ist eine der grossen Herausforderungen im nördlichen Abschnitt des Ceneri-Basistunnels. Neben manuellen Messungen ist ein automatisches Monitoringsystem das Herzstück der Überwachung für die A2 während der Unterquerung. Während zwei Jahren Vortriebsarbeiten stellte die Monitoringanlage die Sicherheit des Transitverkehrs auf der Autobahn A2 sicher.

Th. Heiniger

Im Norden des Ceneri steigt die geplante NEAT Linienführung über einen Viadukt in der Magadino-Schwemmebene auf die Höhe des Tunnelportals. Dieses befindet sich direkt unter der wichtigsten Nord-Süd Strassen-Transitroute, der Autobahn A2. Die Schwemmebene wird durch die Erstellung der Trasse stark belastet. Sie hat bereits in der Vergangenheit bei verschiedenen Bauvorhaben Setzungen bis zu 1.2 m verursacht.

Um diesen erwarteten Setzungen vorzubeugen, wird die ganze Ebene im Bereich der zukünftigen Linienführung mit Ausbruchmaterial aus dem Gotthard-Basistunnel vorbelastet. Um die Auswirkungen der Vorbelastung zu überprüfen und die Sicherheit der Autobahn A2 während der Unterquerung durch den Ceneri-Basistunnel zu gewährleisten, wurde eine Überwachung des Gebietes mit Fokus auf die Unterquerung der Autobahn A2 beschlossen. Die Unterquerung der A2 findet innerhalb den ersten 50 Tunnelmeter im Material des geschütteten Autobahndammes statt.

Los704: Monitoraggio sedimenti

Das Monitoring wurde als separates Los öffentlich ausgeschrieben. Die IG Ceneri-Monitor mit Amberg Technologies als federführendes Unternehmen, zusammen mit BSF Swissphoto, haben den Zuschlag für die Überwachung der anschliessend

beschriebenen Gebiete erhalten. Beide Unternehmen haben ihren Geschäftssitz in Regensdorf und überwachen für die AlpTransit Gotthard AG bereits die Umgebung von drei Staumauern über dem Gotthard-Basistunnel.

Manuelle Überwachungen

An über 110 Punkten wird die Setzung der Ebene periodisch geprüft. Dazu wurden zu Beginn der Schüttung Setzungspegel installiert, die mit dem Anwachsen der Schüttung jeweils erhöht wurden. Die Messung dieser Pegel erfolgt geodätisch mit Tachymeter bezüglich eines übergeordneten Bezugssystems. Die maximalen

Setzungen in diesem Bereich betragen 90 cm, was den Vorhersagen des Projektgenieurs entspricht. Zusätzlich werden im gleichen Messeinsatz auch Punkte auf dem bestehenden SBB-Bahndamm inklusive Brücke kontrolliert. Das Messintervall wird dabei den Bautätigkeiten flexibel angepasst, wobei der normale Rhythmus 14 Tage beträgt. Diese Messungen erlauben Aussagen über das langfristige und grossflächige Setzungsverhalten.

Automatische Überwachung der A2

Für die Überwachung der Autobahn-Unterquerung A2 wird das netzwerkbasierete DC3 Monitoring-System eingesetzt. Dieses erfasst relevante Deformationen im Bereich der Autobahn und stellt mittels automatischer Alarmierung bei der Überschreitung von Grenzwerten den gefährlosen Betrieb der wichtigsten Schweizer Nord-Süd-Verbindung sicher. Im Bereich von zwei geplanten Viadukt Pfeilern in der Magadinoebene sind Setzungs- und Wasserstandsmessungen im Untergrund an das Monitoring-System angeschlossen. Damit wird das Setzungsverhalten während der Vorbelastung in verschiedenen Tiefen bis 60 m Tiefe überprüft.



Abb.1: Vigana: Blick auf das Nordportal Vigana, darüber verläuft die A2 – eine der beiden Haupt-Verkehrsachsen durch die Schweiz.

Fig. 1: Vigana: Vista sul portale nord Vigana, sopra scorre l'A2 – una delle due tratte principali della Svizzera.



Abb. 2: Messpfeiler: Automatische Überwachung entlang der Autobahn A2 – das Monitoringsystem detektiert Bewegungen mit einer vorgegebenen Sensitivität von 3 mm.

Fig. 2: *Pilastro di Misurazione: monitoraggio automatico lungo l'A2 – il sistema di monitoraggio rileva movimenti con una sensibilità prescritta di 3 mm.*

Geodätisches Monitoring an der Oberfläche

Entlang der Autobahn A2, in der Böschung und im Bereich des geplanten Portals sind insgesamt 48 Prismen installiert, welche durch zwei Tachymeter vom Typ Leica TCA1800 stündlich angemessen werden. Diese Daten dienen der Erfassung von Deformationen an der Oberfläche. Dieses System, das insbesondere auch die Langzeitbeobachtung des Dammkörpers abdeckt, detektiert Bewegungen mit einer vorgegebenen Sensitivität von 3 mm. Dies stellt hohe Anforderungen an die Stabilität des Systems. Die Langzeitbeobachtung zeigt auf, dass die Einhaltung dieser hohen Anforderungen bei guten meteorologischen Verhältnissen erreicht wird. Um die Langzeitstabilität der Festpunkte zu überwachen, wurden zusätzlich vier GPS-Punkte installiert.

Geotechnisches Monitoring im Untergrund

Um Bewegungen bei einem plötzlich auftretenden Ereignis möglichst schnell zu erfassen, sind Tachymeter nicht geeignet. Diese Bewegungen werden daher mit einem verdichteten Netz von geotechnischen Sensoren in einem Intervall von ca. 3 Minuten registriert. Diese wurden in bis zu 50 m lange horizontale Bohrlöcher zwischen 4–8 m unter der Fahrbahn installiert. Am talseitigen Rand des Dammkörpers wurden 30 m tiefe Bohrungen mit Sensoren bestückt.

Zum Einsatz kamen dabei folgende Sensoren:

- 4 horizontale Bohrungen mit 70 verketteten uniaxialen Inklinometern
- 6 vertikale Bohrungen mit 75 verketteten biaxialen Inklinometern
- In 2 vertikalen Bohrungen je 3 Längenmesssensoren
- 2 bergseitige Bohrungen mit je 5 Piezometersensoren

Die horizontalen Ketteninklinometer messen Setzungen, die vertikalen biaxialen Inklinometer messen Querverschiebungen in 2 Achsen. Die Längenänderungssensoren zeigen Verschiebungen entlang der senkrechten Bohrlöcher und damit Setzungen im Untergrund. Messungen der Piezometer stellen den Wasserdruck in den verschiedenen wasserführenden Schichten des Dammkörpers dar. Die Tachymeter messen die absoluten Verschiebungen und Setzungen der Bohrlöcher ein. Damit können die Resultate der Bohrlochmessungen besser interpretiert und mit den geodätischen Messungen verglichen werden.

Auswertung

Die Messdaten der automatischen Messungen werden direkt vor Ort im System analysiert und verwaltet. Dies erlaubt eine automatische Generierung von Grafiken nach jedem Messdurchgang. Diese werden in einem vordefinierten Intervall auf das webbasierte Datenvisualisierungsportal GEOvis von Amberg Technologies geladen. Die Projektverantwortli-



Abb. 3: GEOvis: Mit dem Webinterface GEOvis können die Messdaten jederzeit interaktiv abgefragt werden.

Fig. 3: *GEOvis: con il Webinterface GEOvis è possibile esaminare i dati di misurazione in modo interattivo in ogni momento.*

chen können die aktuellen Grafiken dort jederzeit einsehen und auch auf archivierte Daten zugreifen. Die manuellen Messungen werden innerhalb eines Tages ausgewertet und die Diagramme werden ebenfalls in GEOvis bereitgestellt.

Alarmierung

Der Projektingenieur hat zweistufige Grenzwerte für maximal erlaubte Bewegungen festgelegt. Wird nach einem Messdurchgang eine Überschreitung dieser Werte festgestellt, alarmiert das Monitoring-System automatisch die verantwortlichen Personen per SMS und über Anruf mit Sprachmitteilung. Die Empfänger sind gezwungen, die Meldung aktiv zu quittieren, ansonsten werden die Meldungen an die stellvertretenden Personen weitergeleitet. Im Alarmfall werden die neusten Grafiken sofort im GEOvis bereitgestellt und stehen den verantwortlichen Personen zur Interpretation der Situation zur Verfügung.

Fazit

Der Start der automatischen Messungen erfolgte ca. 1 Jahr vor Beginn des Tunnelvortriebs. Dies ist in solch komplexen

Monitoring-Projekten wichtig, um Erfahrungen mit dem System zu sammeln und das Verhalten des Systems bei den verschiedensten Umweltverhältnissen kennenzulernen. Im November 2008 wurde die Alarmierung «scharf» gestellt und die kritische Phase der Unterquerung wurde Mitte 2010 erfolgreich bewältigt. Die gemessenen Setzungen von maximal 14 cm lagen im Bereich der berechneten Vorhersage des Projektgenieurs. Dank intelligenter interner Systemprüfungen konnten Fehlalarme bis auf zwei Ausnahmen vermieden werden.

Während die geotechnischen Sensoren von Umweltbedingungen weitgehend unbeeinflusst blieben, und damit auch die Alarmierung jederzeit sichergestellt war, gab es bei den geodätischen Messungen verschiedene Herausforderungen. Das schnelle Wachstum der Vegetation und die starke Gischt bei Regen erforderte einen erhöhten Aufwand für Rodungen der Visuren und Reinigung der Prismen. Extrem starker Schneefall verunmöglichte teilweise die freie Sicht auf die Prismen und nicht zuletzt wurden wir mit der Zerstörung von Messpunkten infolge von Unfällen auf der Autobahn, Bautätigkeiten und Vandalismus konfrontiert.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass sich das gewählte Mess- und Alarmierungskonzept vollumfänglich bewährt hat, wobei der 24 Stunden Bereitschaftsdienst doch eine hohe Belastung für das Personal der IG Ceneri-Monitor darstellte. Daher sind nicht nur alle Projektbeteiligten erleichtert, dass die Unterquerung der A2 erfolgreich durchgeführt werden konnte, sondern auch die Monitoringspezialisten der IG CeneriMonitor freuen sich auf eine Zeit ohne Handy neben dem Bett.

Thomas Heiniger
Amberg Technologies AG
Trockenloostrasse 21
CH 8105 Regensdorf-Watt
theiniger@amberg.ch



Suchen Sie Fachpersonal ?

Inserate in der Geomatik Schweiz helfen Ihnen.

Wenn es eilt,
per Telefax
056 619 52 50



Geomatik Schweiz
im Internet

Besuchen Sie uns auf der
Geomatik-Schweiz-Homepage:
www.geomatik.ch